

HANNAH ARENDT

DER
TOTALITARISMUS

Gedanken über Geheimpolizei und Propaganda

Der *Monat*

HANNAH ARENDT / DER TOTALITARISMUS

HANNAH ARENDT

DER TOTALITARISMUS

Gedanken über Geheimpolizei und Propaganda

Der *Monat*

DIE GEHEIMPOLIZEI

Ihre Rolle im totalitären Herrschaftsapparat

Wir kennen bisher nur zwei wirklich totalitäre Herrschaftsapparate, die Diktatur des Nationalsozialismus nach 1933 und die Diktatur des Bolschewismus seit 1930. Diese Herrschaftsformen unterscheiden sich wesentlich von anderen Arten diktatorischer, despotischer oder tyrannischer Gewalt, und wenn sie sich auch aus Parteidiktaturen mit einer gewissen Folgerichtigkeit entwickelt haben, so sind doch die eigentlich totalitären Züge ihrer Herrschaft neu und aus den Einparteiensystemen nicht ableitbar. Die Einparteiensysteme trachten danach, sich nicht nur des Staatsapparats zu bemächtigen, sondern durch Besetzung aller Staatsämter mit Parteigenossen eine völlige Verschmelzung von Staat und Partei einzuleiten, so daß die Partei nach der Machtergreifung zu einer Art Propaganda-Institution für den Staat wird. Dies System ist „total“ nur in dem negativen Sinne, daß die herrschende Partei keine anderen Parteien, keine Opposition und keine freie politische Meinungsbildung duldet. Ist eine Parteidiktatur erst einmal an die Macht gekommen, so läßt sie das ursprüngliche Machtverhältnis zwischen Staat und Partei bestehen; der Staats- und Militärapparat bleibt nach wie vor im Besitz der Macht, und die „Revolution“ besteht nur darin, daß alle Staatsfunktionen in die Hände der Parteigenossen übergehen. Die Macht der Partei beruht in allen diesen Fällen auf der Monopolstellung, die der Staat ihr sichert; sie ist vom Staat kaum zu unterscheiden und besitzt kein eigenes Machtzentrum mehr.

Die Revolution, welche die totalitären Bewegungen nach ihrer Machtergreifung einleiten, ist wesentlich radikalerer Natur. Sie sind von vornherein sorgfältig darauf bedacht, die wesentlichen Differenzen zwischen Staat und Bewegung aufrechtzuerhalten und die „revolutionären“ Institutionen der Bewegung nicht zu liquidieren. Sie lösen das Problem, sich des Staatsapparats zu bemächtigen, ohne mit ihm zu verschmelzen, dadurch daß sie nur solche Parteigenossen in den Staatsapparat aufsteigen lassen, deren Bedeutung für die Bewegung zweitrangig ist. Alle wirklichen Machtpositionen liegen in den Institutionen der Bewegung, außerhalb des Staats- und Militärapparats. Innerhalb der Bewegung, die das Aktionszentrum des Landes bleibt, werden alle Entscheidungen getroffen, von denen die reguläre Beamtenschaft oft nicht einmal informiert wird, und Parteigenossen, deren Ehrgeiz es war, Minister zu werden, haben solche in der normalen Welt stammenden Gelüste in allen Fällen mit dem Verlust ihres Ein-

Die beiden Aufsätze „Die Geheimpolizei“ und „Totalitäre Propaganda“ sind Kapitel aus Hannah Arendts grundlegendem Werk über die Ursprünge des Totalitarismus („The Origins of Totalitarianism“, New York, Harcourt, Brace & Co.; englische Ausgabe unter dem Titel „The Burden of Our Time“, London, Secker & Warburg). Sie erschienen in Heft 33 (Juni 1951) und 46 (Juli 1952) des „Monat“.

Herausgeber und Chefredakteur: Melvin J. Lasky.
Redaktion: Berlin-Dahlem, Saargemünder Str. 25.

Alle Rechte vorbehalten.

DIE GEHEIMPOLIZEI

Ihre Rolle im totalitären Herrschaftsapparat

Wir kennen bisher nur zwei wirklich totalitäre Herrschaftsapparate, die Diktatur des Nationalsozialismus nach 1933 und die Diktatur des Bolschewismus seit 1930. Diese Herrschaftsformen unterscheiden sich wesentlich von anderen Arten diktatorischer, despotischer oder tyrannischer Gewalt, und wenn sie sich auch aus Parteidiktaturen mit einer gewissen Folgerichtigkeit entwickelt haben, so sind doch die eigentlich totalitären Züge ihrer Herrschaft neu und aus den Einparteiensystemen nicht ableitbar. Die Einparteiensysteme trachten danach, sich nicht nur des Staatsapparats zu bemächtigen, sondern durch Besetzung aller Staatsämter mit Parteigenossen eine völlige Verschmelzung von Staat und Partei einzuleiten, so daß die Partei nach der Machtergreifung zu einer Art Propaganda-Institution für den Staat wird. Dies System ist „total“ nur in dem negativen Sinne, daß die herrschende Partei keine anderen Parteien, keine Opposition und keine freie politische Meinungsbildung duldet. Ist eine Parteidiktatur erst einmal an die Macht gekommen, so läßt sie das ursprüngliche Machtverhältnis zwischen Staat und Partei unberührt. Der Staats- und Militärapparat bleibt in der Regel vor im Besitz der Macht, und die „Revolution“ besteht nur darin, daß alle Funktionen in die Hände der Parteigenossen übergehen. Die Macht der Partei ruht in allen diesen Fällen auf der Monopolstellung, die der Staat ihr sichert; sie ist vom Staat kaum zu unterscheiden und besitzt kein eigenes Machtzentrum mehr.

Die Revolution, welche die totalitären Bewegungen nach ihrer Machtergreifung einleiten, ist wesentlich radikalerer Natur. Sie sind von vornherein sorgfältig darauf bedacht, die wesentlichen Differenzen zwischen Staat und Bewegung aufrechtzuerhalten und die „revolutionären“ Institutionen der Bewegung nicht zu liquidieren. Sie lösen das Problem, sich des Staatsapparats zu bemächtigen, ohne mit ihm zu verschmelzen, dadurch daß sie nur solche Parteigenossen in den Staatsapparat aufsteigen lassen, deren Bedeutung für die Bewegung zweitrangig ist. Alle wirklichen Machtpositionen liegen in den Institutionen der Bewegung, außerhalb des Staats- und Militärapparats. Innerhalb der Bewegung, die das Aktionszentrum des Landes bleibt, werden alle Entscheidungen getroffen, von denen die reguläre Beamtenenschaft oft nicht einmal informiert wird, und Parteigenossen, deren Ehrgeiz es war, Minister zu werden, haben solche aus der normalen Welt stammenden Gelüste in allen Fällen mit dem Verlust ihres Ein-

Die beiden Aufsätze „Die Geheimpolizei“ und „Totalitäre Propaganda“ sind Kapitel aus Hannah Arendts grundlegendem Werk über die Ursprünge des Totalitarismus („The Origins of Totalitarianism“, New York, Harcourt, Brace & Co.; englische Ausgabe unter dem Titel „The Burden of Our Time“, London, Secker & Warburg). Sie erschienen in Heft 33 (Juni 1951) und 46 (Juli 1952) des „Monat“.

Herausgeber und Chefredakteur: Melvin J. Lasky.
Redaktion: Berlin-Dahlem, Saargemünder Str. 25.

Alle Rechte vorbehalten.

welche die Bewegung ohnehin zu ändern verspricht, sind bereits im vorhinein dadurch disqualifiziert, daß die Massen die wirkliche Welt weder akzeptieren können noch akzeptieren wollen. Totalitäre Propaganda ist keine Propaganda im üblichen Sinne und kann daher nicht durch Gegenpropaganda widerlegt oder bekämpft werden. Sie ist Teil der totalitären Welt und wird nur mit ihr zusammen vernichtet.

Erst im Moment der Niederlage macht sich die wesentliche Schwäche totalitärer Propaganda geltend. Bricht die Bewegung aus gleich welchen äußeren Gründen zusammen und ist die „Gewalt der Organisation“ verschwunden, so hören ihre Anhänger von einem Tag zum andern auf, an ein Dogma und eine Fiktion zu glauben, der sie gestern noch bereit waren, ihr Leben zu opfern. Mit dem Zusammenbruch ihrer fiktiven Heimat kehren die Massen wieder in die Welt zurück, vor deren Realität die Bewegung sie geschützt hatte, werden wieder zu den isolierten Individuen, als die sie sich massenhaft zusammengefunden hatten, und übernehmen entweder neue Aufgaben in einer veränderten Welt oder fallen in die verzweifelte Überflüssigkeit zurück, über die die Fiktion sie für einen Moment erhoben hatte. Eben noch freudigst entschlossen, den Tod von Robotern auf sich zu nehmen um irgend-

welcher tausendjähriger Reiche willen, wird keiner von ihnen es den religiösen Fanatikern gleichtun und den Märtyrertod sterben. In aller Stille, als handele es sich um nichts als einen dummen Reinfall, werden sie ihre Vergangenheit aufgeben und, wenn es not tut, verleugnen, sich nach einer neuen vielversprechenden Fiktion umsehen oder warten, bis die alte Ideologie wieder an Stärke gewinnt und eine neue Massenbewegung ins Leben ruft.

Es ist mehr als ein Zeichen allgemein menschlicher Schwäche oder spezifisch deutschen Opportunismus, daß die Alliierten nach der Niederlage von Nazi-Deutschland vergeblich nach einem einzigen überzeugten Nazi in der Bevölkerung fahndeten, und dies besagt nichts gegen die Tatsache, daß vermutlich neunzig Prozent des deutschen Volkes irgendwann einmal überzeugte Anhänger oder Sympathisierende der Nazis gewesen waren. Der Nazismus als eine Ideologie war so vollständig in der Organisation der Bewegung und des Reiches „realisiert“ worden, daß von seinem Inhalt als einem System bestimmter Doktrinen mit einer von der Realität unabhängigen geistigen Existenz nichts übriggeblieben war. Die Zerstörung der Nazi-Fiktion in der Wirklichkeit hinterließ buchstäblich nichts, nicht einmal den Fanatismus des Aberglaubens.

IN DER REIHE DER »MONAT«-SONDERDRUCKE SIND ERSCHIENEN:

- | | |
|--------------------------------|---|
| 1. <i>Bertram D. Wolfe:</i> | Trotzki über Stalin |
| <i>Franz Borkenau:</i> | Stalin im Schafspelz |
| 2. <i>Ruth Fischer:</i> | Tito contra Stalin |
| 3. <i>Bertram D. Wolfe:</i> | Der Fall Lyssenko |
| 4. <i>Ruth Fischer:</i> | Tito und Trotzki |
| 5. <i>Albert Camus:</i> | Der Künstler und die Freiheit |
| <i>Theodor Plievier:</i> | Humanität und Staat |
| 6. <i>Günther Birkenfeld:</i> | Der NKWD-Staat |
| 7. <i>Ignazio Silone:</i> | Abkehr von Moskau |
| 8. <i>Arthur Koestler:</i> | Verlorene Illusionen |
| 9. <i>Theodor Plievier:</i> | Vom Nullpunkt der Kultur |
| 10. <i>Arthur Koestler:</i> | Für eine europäische Freiheitslegion |
| 11. <i>Eugen Lerch:</i> | Der Rassenwahn |
| 12. <i>Isaiah Berlin:</i> | Politische Ideen im zwanzigsten Jahrhundert |
| 13. <i>Norbert Mühlen:</i> | Amerikanische Gewerkschaften |
| 14. <i>Bertrand Russell:</i> | Zur Genealogie des Unsinnns |
| 15. <i>Boris Shub:</i> | Unser Freund Iwan |
| 16. <i>Alexander Berkman:</i> | Der Aufstand von Kronstadt |
| 17. <i>Elliot Cohen:</i> | Deutsche und Juden |
| 18. <i>Stefan Andres /</i> | Der Fall Johannes R. Becher |
| <i>Rudolf Hagelstange:</i> | |
| 19. <i>Norbert Mühlen:</i> | Macht und Mythos der Wallstreet |
| 20. <i>George F. Kennan:</i> | Amerika und Rußlands Zukunft |
| 21. <i>Melvin J. Lasky:</i> | Polemische Notizen |
| 22. * * | Warum viele immer noch mitmachen — |
| * | und warum sie nicht mehr mitmachen sollten |
| 23. <i>Bertram D. Wolfe:</i> | Karl Marx und die Truman-Doktrin |
| <i>Franz Borkenau:</i> | Zwei Revolutionäre |
| <i>Raymond Aron:</i> | Der falsche Messias |
| 24. <i>Melvin J. Lasky:</i> | Politische Notizen |
| 25. <i>Sidney Hook:</i> | Kann man die Freiheit essen? |
| 26. <i>Raymond Aron u. a.</i> | Der Westen und die Zukunft Rußlands |
| 27. <i>O. Utis:</i> | J. W. Stalin und die Kunst des Regierens |
| 28. <i>Herbert Lüthy:</i> | Berliner Impressionen |
| 29. <i>Boris Shub:</i> | Die vergessene Revolution |
| 30. <i>Clara Menck:</i> | Studenten gegen Harlan |
| 31. <i>George Fischer:</i> | Der Fall Wlassow |
| 32. <i>Rudolf Hagelstange:</i> | Sühne und Ehre |
| 33. <i>Czeslaw Milosz:</i> | Murti-Bing |
| 34. <i>Carl Zuckmayer:</i> | Amerika ist anders |
| 35. <i>Herbert Lüthy:</i> | Vom armen Bert Brecht |

Diese Sonderdrucke werden Ihnen, soweit die Bestände reichen, kostenlos übersandt, wenn Sie Ihre Wünsche der Vertriebsabteilung des »Monat«, Frankfurt am Main, Rahmhofstr. 2-4, mitteilen.

12690